



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Jahres- und Wirkungsbericht 2023 des Vereins a:primo

in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS)



Inhaltsverzeichnis

A	Überblick	3
1	Einleitung.....	3
B	Unsere Angebote	7
2	Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze.....	7
B1	Programm schritt:weise	9
3	Unser Lösungsansatz.....	10
4	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	13
5	Planung und Ausblick	18
6	Organisationsstruktur	20
B2	Programm ping:pong	21
7	Unser Lösungsansatz.....	22
8	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	25
9	Planung und Ausblick	30
10	Organisationsstruktur	31
B3	Vermittlung und Beratung	32
11	Unser Lösungsansatz	32
12	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	34
13	Planung und Ausblick	36
14	Organisationsstruktur	38
C	Unsere Organisation	39
15	Organisationsprofil	39
16	Leistungen, Planung und Ausblick	45
17	Finanzen	47

A Überblick

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe a:primo-Unterstützer/innen

2023 war für a:primo ein herausforderndes Jahr und geprägt von vielen Veränderungen. Da zwei Mitarbeiterinnen Nachwuchs bekommen haben, starteten wir mit einem reduzierten Team ins Jahr. Neben unseren beiden Rückkehrerinnen und einem Stellenwechsel konnten wir zusätzlich zwei neue Mitarbeiterinnen für a:primo gewinnen. Diese personellen Wechsel haben auch zu einem Organisationsentwicklungsprozess geführt. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Veränderungen eine nachhaltige Investition in die Zukunft tätigen.

Im Jahr 2023 haben wir vieles erreicht! In unserem Projekt «kom:pass kinderrechte | kindesschutz» wurden die ersten Kurse erarbeitet und auf unserer neuen Lernplattform für den Pilotbetrieb veröffentlicht. Jeder Kurs besteht aus mehreren Lernvideos, Dokumenten, einem Quiz und vielen Praxisideen. Zum Thema «Vorschulische Sprachbildung» haben wir zusammen mit Prof. Dr. Dieter Isler ein Webinar durchgeführt, das sehr viel Anklang gefunden hat.

Zum grundlegenden Thema der Elternkompetenzen haben wir ein neues Kartenset entwickelt. Dieses ist im Rahmen der Programme schrittweise und ping:pong nutzbar sowie auch im öffentlichen Shop verfügbar. Das Set kann von Fachpersonen benutzt werden, um mit Eltern ein Gespräch zu den Elternkompetenzen zu führen.

Die Familiengewinnung ist für die Programmstandorte eine Daueraufgabe und eine permanente Herausforderung. Deshalb haben wir für ping:pong Videos erstellt, die die Moderierenden bei dieser Aufgabe unterstützen. Die Filme mit Untertiteln in 13 Sprachen geben potenziellen Teilnehmenden einen Einblick in ping:pong. Ergänzend wurden Best Practices zur Unterstützung bei der Familiengewinnung dokumentiert.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen eine angenehme Lektüre.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Präsidentin des Vereins a:primo



Franziska Roth

April 2024

1.1 Wer wir sind

Unsere Vision

«Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential entfalten können.»

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion. Um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, sollen sozial benachteiligte Eltern eine für sie passende Unterstützung erhalten.

Unser Kernleistungsversprechen

«a:primo leistet einen nachweislichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für die Kinder in der Schweiz.»

Unsere Angebote

Dieses Kernleistungsversprechen löst a:primo mit drei Angebotsbereichen ein: den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong sowie Beratung und Vermittlung.

a:primo setzt sich dafür ein, dass Frühförderprogramme in der Schweiz gesellschaftlich so verankert sind, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Frühförderprogramm schritt:weise

schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Frühförderprogramm ping:pong

Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Programm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.

Vermittlung und Beratung

Gemeinden und Fachpersonen in unterschiedlichen Settings sind gefordert, sozial belastete Familien nachhaltig zu begleiten. Wir vermitteln unser Know-how mittels Publikationen, Weiterbildungen und Workshops. Durch praxisgerechte Beratung unterstützen wir Gemeinden bei Aufbau von einem tragfähigen Netzwerk vor Ort.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter www.a-primo.ch

1.2 Gegenstand des Berichts

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2023 vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023.

Anlehnung an Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht ist an die inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de) angelehnt.

Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer
Co-Geschäftsführerin Verein a:primo
Ackeretstrasse 6
8400 Winterthur
+41 52 511 39 40
erika.daehler@a-primo.ch

B Unsere Angebote

2 Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze

2.1 Gesellschaftliches Problem

Entwicklungsrückstände

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. Bildungsbericht 2023, Stefan C. Wolters). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nicht aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

Risikofaktor Kinderarmut

Laut dem Bundesamt für Statistik entspricht die Armutsquote 8,7%. Etwa 745'000 Menschen sind in der Schweiz im Jahr 2021 von Armut betroffen, davon 134'000 Kinder unter 18 Jahren. 275'031 Kinder gelten als armutsgefährdet. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weitergegeben wird (vgl. Doris Edelmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien und aus Familien mit geringer Bildung. Der internationale Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2% des Bruttoinlandproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1% der OECD. Alle anderen OECD-Länder wenden einen höheren Anteil ihres BIP für die FBBE auf; im Durchschnitt aller OECD-Länder 0,8%, Norwegen und Schweden sogar fast 2% (OECD 2017).

Risikofaktor Bildungsferne

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle

oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Risikofaktor Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Menschen mit Migrationshintergrund verfügen oftmals über keine anerkannten Ausbildungen sowie über mangelnde Sprachkenntnisse, was zu ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen führen kann. Zur erfolgreichen Förderung ihrer Kinder fehlt den Eltern aus sozial benachteiligten Schichten unter anderem ein solides soziales Netz. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

Keine Chancengerechtigkeit

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Kinder verfügen abhängig von ihrer sozialen Herkunft über unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten, die eine starke Auswirkung auf ihre Bildungsbiografie ausüben. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sind deshalb beim Schuleintritt häufig nicht auf demselben Entwicklungsstand wie ihre Altersgenossen. Sie weisen in den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen Verzögerungen auf, die auch während der Schulzeit kaum wieder wettgemacht werden können. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.

Je früher, desto besser

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen. Zudem sind die Strukturen in den Gemeinden so zu gestalten, dass die Zugänge zu den Angeboten der Frühen Kindheit für belastete Familien möglichst gut gelingt und keine Familie durch das Netz fällt.

2.2 Übersicht über Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der Frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der Frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die folgende Tabelle zeigt eine (nicht abschliessende) Übersicht über bestehende Frühförderangebote in der Schweiz und die Positionierung der Frühförderprogramme von a:primo.

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z. B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

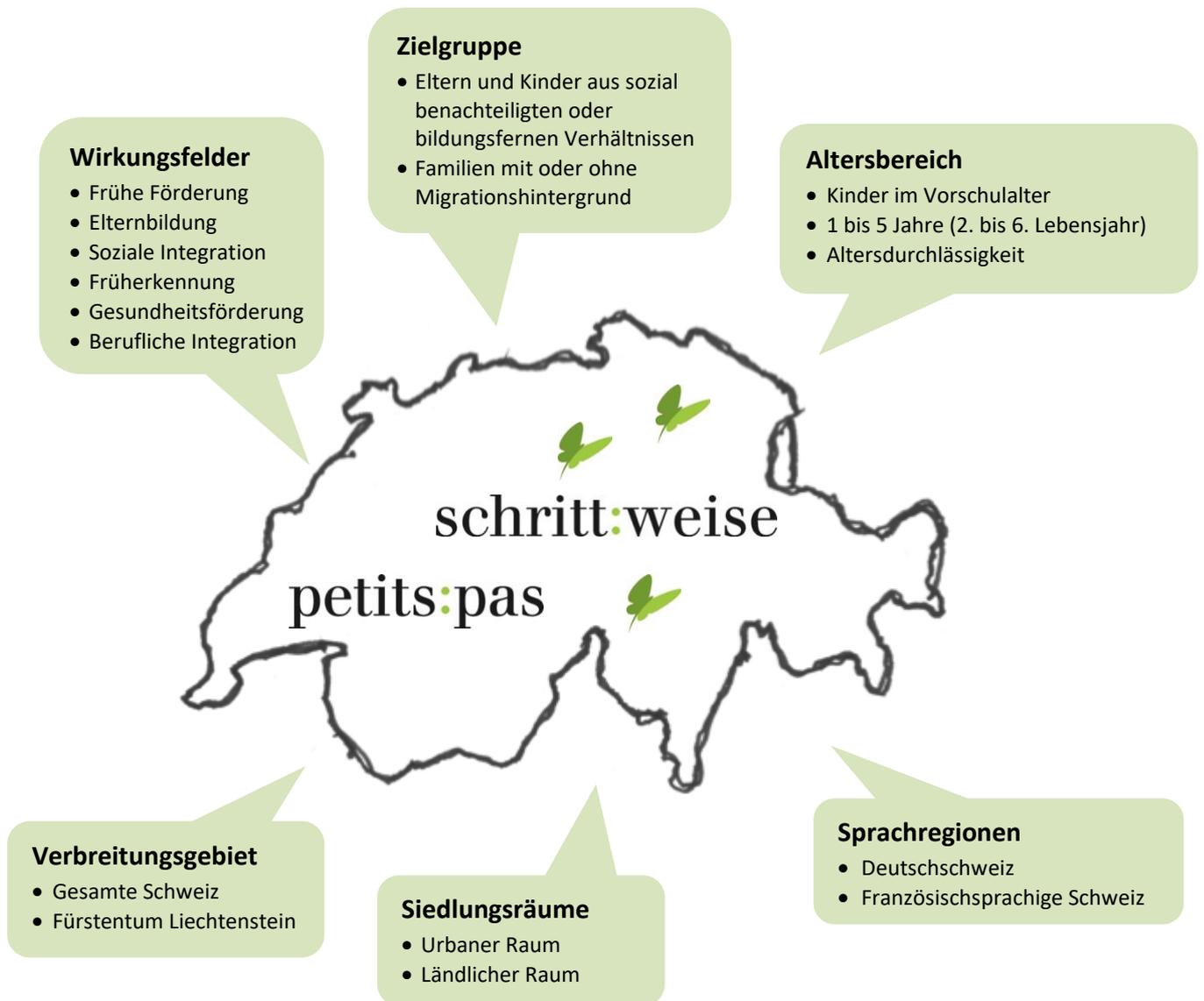
Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Da es sich bei Früher Förderung um präventive Angebote handelt, gibt es keine gesetzliche Grundlage dazu und somit auch keine gesicherte Finanzierung. Frühe Förderung war und ist in der Schweiz nur möglich mit ständigem Fundraising und dank der Unterstützung durch private und staatliche Finanzierungspartner.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
Kindzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Familienergänzende Betreuung Frühpädagogische Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsstellen Informelle Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «Femmes-Tische / Männer-Tische»
Kind- und elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Frühpädagogische Einrichtungen Öffentliche Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: ELKi-Turnen, ELKi-Singen, ELKi-Gruppen Frühförderprogramm ping:pong von a:primo, seit 2017 umgesetzt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+», «Fit für die Schule»
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> Frühförderprogramm schritt:weise von a:primo, seit 2007 etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für den urbanen und ländlichen Raum «PAT – Mit Eltern lernen»

B1 Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



3 Unser Lösungsansatz

schritt:weise ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

3.1 Strategie

FBBE als Ausgangspunkt

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potenziell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

Konzeption von schritt:weise

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten zuerst wöchentlich und schliesslich zweiwöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche aus. Hausbesuchsprogramme

ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der Frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, sodass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien

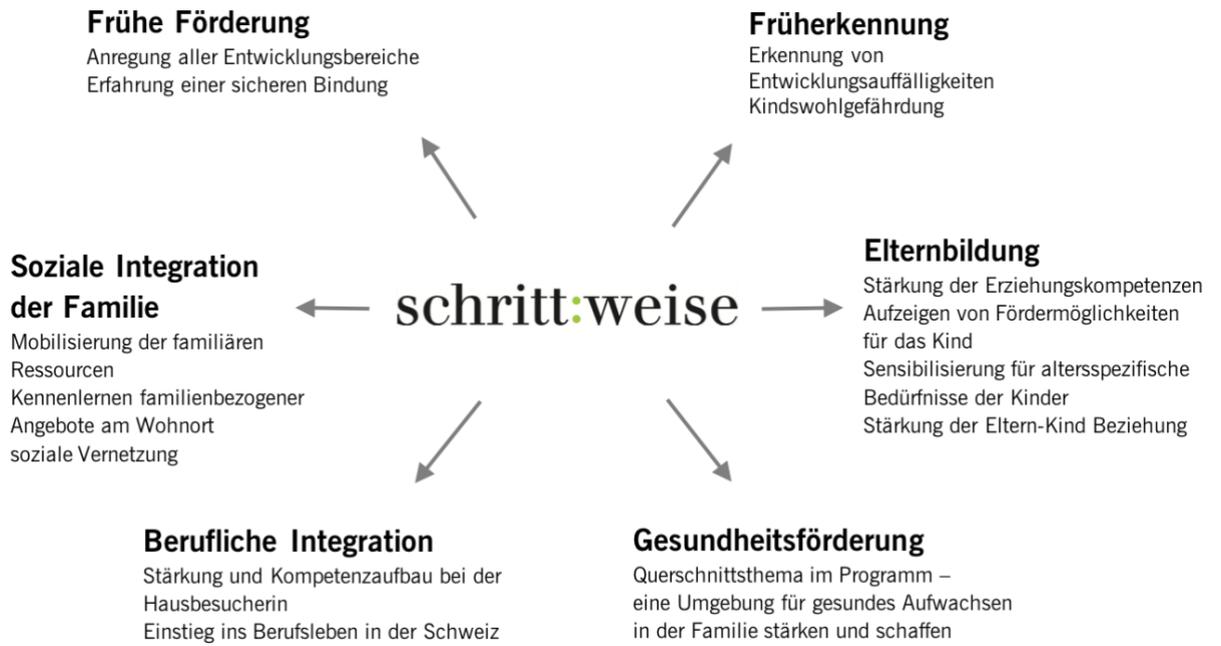
Hausbesuche sind wichtig, doch allein nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

Fachliche Verantwortung

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen,

Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern • Freude am spielerischen Lernen und Lesen • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form • Elternbildung durch Modellernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Bindung • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder
Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld • Verbesserung des Familienklimas • Rückgang des Belastungsempfindens • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern
Hausbesucherinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen • Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen • Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche • Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt

4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 424'500 im Jahr 2023 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 441'233 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 333'585 für schrittweise stellen etwa 76% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2566 Arbeitsstunden für schrittweise geleistet.

4.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2023 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schrittweise erbracht:

Verbreitung von schrittweise

2023 starteten 416 Kinder an insgesamt 25 Standorten mit schrittweise oder petits:pas. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 932 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 1050 Geschwister. Total wurden im Jahr 2023 14'894 Hausbesuche, 54 Kleingruppentreffen und 479 Gruppentreffen durchgeführt. Für die Begleitung der Familien waren 28 Koordinator/innen und rund 85 Hausbesucher/innen aktiv.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im Jahr 2023 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

324 Kinder haben das Programm im Jahr 2023 beendet. 55% der Kinder waren Knaben. Indirekt von schrittweise profitiert haben zusätzlich 358 Geschwister. 74% der Programmkinder haben Geschwister, 52% der Programmkinder sind Erstgeborene.

In den eineinhalb Jahren wurden 13'345 Hausbesuche, 215 Kleingruppentreffen und 897 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 92% der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 61% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe).

Für 95% der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot nach schrittweise gefunden werden (Spielgruppe, Kita, therapeutisches Angebot etc.). Auch 83% der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Deutschkurs, Elternbildungsangebot etc.).

Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 100% die Mutter. 7% sind Schweizerinnen, 58% besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 16% eine C-Bewilligung, 11% sind vorläufig aufgenommen, 0% sind Asylsuchende. 77% der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 76% sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 100% der Vater. 13% sind Schweizer. 74% der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 17% sind nicht berufstätig, 43% sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 79% der Kinder in einer Kernfamilie, 15% in einer Einelternfamilie. 24% der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezüger, 18% hatten Anspruch auf IV. 53% bezogen keine Unterstützungsleistungen.

Schulungen und Austauschtreffen

Im Jahr 2023 haben acht Koordinatorinnen die Schulung für schrittweise oder petits:pas abgeschlossen.

Am Koordinatorinnentreffen in Bern nahmen 24 Koordinatorinnen teil. Der Fokus lag auf dem Thema «Begleitung der Hausbesucherinnen».

Am Hausbesucherinnen-Treffen in Zürich haben 56 Hausbesucherinnen teilgenommen. Zum Thema «einfach kreativ sein» konnten die Hausbesucherinnen selbst aktiv werden und viele Anregungen für ihre Praxisarbeit mitnehmen. Die Begeisterung war gross.

Am Hausbesucherinnentreffen in Lausanne nahmen 22 Hausbesucherinnen teil. Das Thema war «L'exploration du monde au rythme de l'enfant». Die Rückmeldungen der Hausbesucherinnen waren sehr positiv, sie haben besonders die praktischen Tipps und die neuen Ideen genossen.

2023 fanden 21 Auswertungsworkshops mit den Standorten statt.

Hospitationen an bestehenden Standorten

Es fanden acht Hospitationen von bestehenden Standorten statt. Diese geben Einblick in die Herausforderungen in der Praxis.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Es gibt neu eine Spieltasche für die Spielmaterialien von schritt:weise. Die Familien haben häufig keinen Platz für eine Spielkiste in der Wohnung. Zudem wurde das Liederbuch von petits:pas mit einem QR-Code ergänzt, damit die Familien per Streaming über die Lieder zugreifen können. Viele Familien haben keinen CD-Player mehr zu Hause.

Ausserdem wurden diverse Dokumente im internen Bereich angepasst.

Ausbau bestehender Standorte

schritt:weise wurde in Bassersdorf als festes Angebot in der Gemeinde aufgenommen. Sie können neu 14 statt wie bisher 10 Familien pro Durchlauf aufnehmen.

Überarbeitung Online Monitoring

Die Überarbeitung des Reportingberichts für die Standorte wurde vorangetrieben und wird im Jahr 2024 abgeschlossen.

Varianten zum flexiblen Start

Die Programmunterlagen sind für einen Programmstart alle 18 Monate oder einmal pro Jahr konzipiert (kollektiver Start). Es starten jedoch immer mehr schritt:weise-Standorte im flexiblen Start, das heisst zwischen 2- und 4-mal pro Jahr. Der flexible Start bringt einige Vorteile. Beispielsweise wird die Wartezeit für Familien verkürzt und das Programm bleibt den zuweisenden Stellen präsent. Der flexible Start braucht Anpassungen bei der Umsetzung. Dafür haben wir ein Dokument erstellt, um Empfehlungen zu den Programmbausteinen Anleitungstreffen, Gruppentreffen, weiterführende Schulung, Einführungsschulung für den flexiblen Start zu geben. Der Trägerschaft und den Koordinatorinnen steht es frei, diese Empfehlungen und Varianten zu nutzen. Das neue Dokument «Varianten für die Programmumsetzung von schritt:weise im flexiblen Start» steht den Koordinatorinnen und Koordinatoren im internen Bereich zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von schritt:weise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit

insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen wie mit dem Standardmodell von schritt:weise. Zudem wurde ein Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up-Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schritt:weise belegt werden.

Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell

schritt:weise ist evidenzbasiert und wurde seit der Einführung im Jahr 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

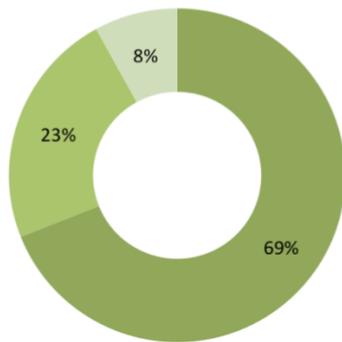
Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schritt:weise stark in ihrer Entwicklung gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 Prozent der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

Qualität der Umsetzung

■ Gute Entwicklung ■ Mittelmässige Entwicklung
■ Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

Evaluation von schritt:weise in der Stadt Bern

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern wurde schritt:weise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schritt:weise-Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

Interface-Evaluationsbericht zu neuen schritt:weise-Standorten

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50% Jungen und 50% Mädchen teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich einen Migrationshintergrund und verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit

mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

Evaluation von schritt:weise im Kanton Jura

Die dreijährige Pilotphase des Hausbesuchsprogramms schritt:weise im Kanton Jura wurde 2021 abgeschlossen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Neuenburg hat im Auftrag des Kantons die Wirkung von schritt:weise evaluiert. Dazu ist ein Bericht auf Französisch sowie eine Kurzfassung auf Deutsch erschienen.

Resultate: Die Studie bestätigt eine positive Entwicklung bei den teilnehmenden Familien durch schritt:weise. Die Kinder haben ihre kognitiven, sprachlichen, motorischen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt. Es konnte aufgezeigt werden, dass die Teilnahme an schritt:weise den Bedarf an Fördermassnahmen im ersten Schuljahr signifikant reduziert und folglich die Kosten senkt.

4.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm schritt:weise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Die Gründung neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmer und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regelmässige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit.

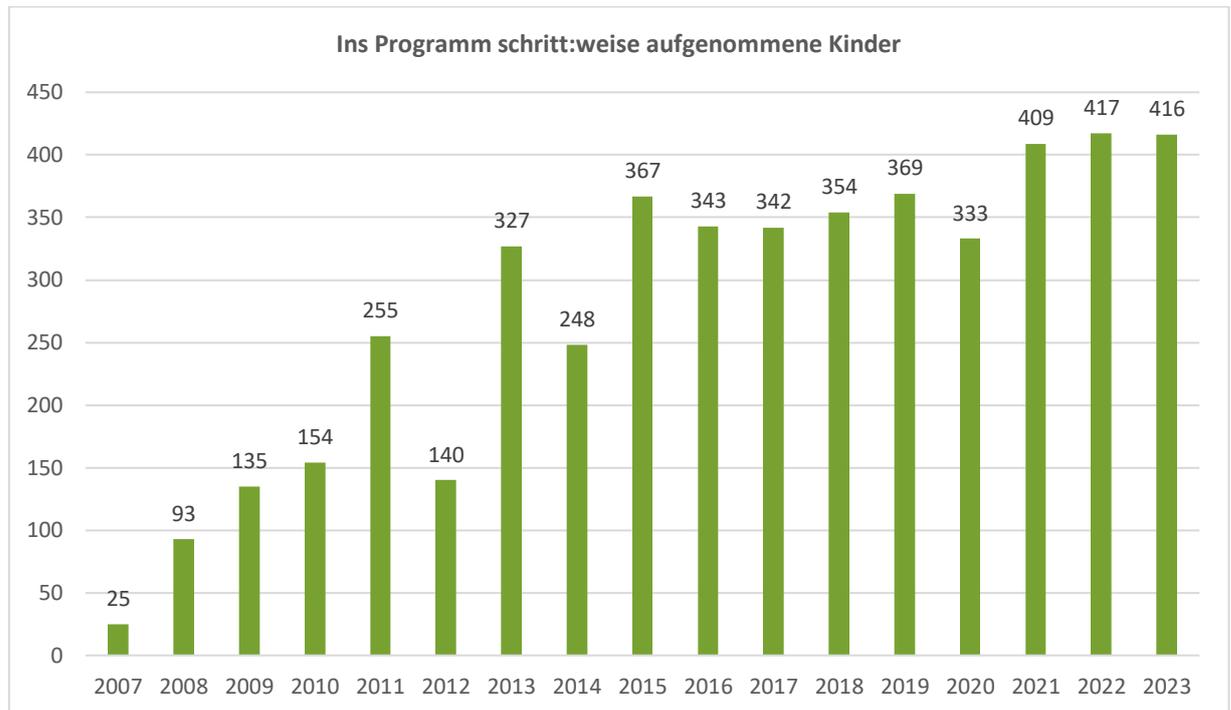
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Datenerhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs • Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Auswertungsworkshop	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung • Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten • Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Intervisionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungswshops • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin

4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 4'727 Kinder direkt mit dem Programm schritt:weise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Die Schwankung in der jährlichen Zunahme der Anzahl der Kinder hat verschiedene Gründe. Der Übergang von der Pilotphase zur Regelfinanzierung führt an manchen Standorten zu Wartezeiten, bis die Regelfinanzierung greift. Zudem kann die Programmdauer von 18 Monaten dazu führen, dass Standorte nicht in jedem Jahr einen neuen Programmdurchlauf starten. Dieser Effekt sollte in den kommenden Jahren reduziert werden, da viele Standorte auf den flexiblen Start umsteigen und somit jedes Jahr eine bestimmte Anzahl Familien ins Programm aufnehmen können.

Geförderte Kinder

Im Jahr 2023 haben 416 Kinder mit schritt:weise oder petits:pas gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 500 Kindern wurde damit nicht erreicht. An einigen Standorten ist der Ausbau von schritt:weise Plätzen geplant. Es hat sich gezeigt, dass der Ausbau mehr Zeit benötigt als ursprünglich angenommen.

Geografische Verbreitung

schritt:weise wird an insgesamt 26 Standorten in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt.

5 Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schritt:weise weiterverbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2024 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im Jahr 2024 sollen 500 Kinder mit dem Programm schritt:weise bzw. petits:pas starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird der Fokus auf den Ausbau bestehender Standorte und die Erschliessung neuer Standorte, insbesondere in ländlichen Regionen gelegt. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings, Online-Veranstaltungen oder Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden wie bisher in der Umsetzung von schritt:weise und petits:pas durch die drei Programmleitungen unterstützt. Dazu werden etwa 24 Auswertungsworkshops, insgesamt vier Koordinatorinnenschulungen, eine Gruppenschulung, ein Koordinatorinnentreffen und zwei Hausbesucherinnentreffen stattfinden.

Überarbeitung Schulungskonzept

Das bestehende Schulungskonzept ist mit Varianten für eine geringe Teilnehmerinnenanzahl ergänzt. Ziel ist, dass auch mit wenigen Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern eine gute Balance zwischen Qualität und Wirtschaftlichkeit erreicht wird.

Weiterentwicklung schritt:weise

Geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die die Teilnahme der Familien an den Gruppentreffen beeinflussen, erfordern Anpassungen bei den Gruppentreffen. Es wird ein Grundlagendokument erstellt, das den Rahmenbedingungen der Familien Rechnung trägt.

So soll die regelmässige Teilnahme an den Treffen weiterhin gewährleistet werden.

Online-Monitoring

Die begonnenen Anpassungen beim Online-Monitoring und dem Berichtswesen für schritt:weise und petits:pas werden im Jahr 2024 abgeschlossen. Die Programm-Berichterstattung für die Trägerschaften von schritt:weise soll vereinheitlicht und an dasjenige von ping:pong angeglichen werden.

Neuaufgabe Kinderbuch «Die Katze Mieze Matze»

Es wird eine Neuaufgabe des mehrsprachigen Kinderbuchs «Die Katze Mieze Matze» ausgestaltet. Ziel ist, dass die Mehrsprachigkeit kundenfreundlich, wirtschaftlich und ohne grossen logistischen Aufwand realisiert werden kann.

5.2 Chancen

Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (UNESCO Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. So werden aktuell die Netzwerke der Frühen Hilfen, wie sie in Österreich umgesetzt werden, breit diskutiert. In der Schweiz sind verschiedene Akteure daran, ein breit abgestütztes Netzwerk aufzubauen, um für diesen Ansatz zu sensibilisieren und Umsetzungsvarianten zu erarbeiten. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schritt:weise.

5.3 Potenzielle Risiken

Budgetkürzungen

Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, nicht evidenzbasiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

Konkurrenz durch vergleichbare Angebote

Der zweijährige Pilotversuch des Frühförderprogramms PAT wurde im Jahr 2015 abgeschlossen. Nun versuchen Zeppelin startklar im Kanton Zürich und PAT mit Eltern Lernen GmbH aus Deutschland schweizweit Standorte zu gewinnen. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schritt:weise dar. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, zwar mit einem anderen Ansatz, aber vergleichbarer Zielgruppe.

Konkurrenz durch öffentliche Hand

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substantielle Fördermittel entzogen.

6 Organisationsstruktur

6.1 Organisationsstruktur

Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm schritt:weise durch Anschubfinanzierungen für neue oder für die Ausweitung von bestehenden Standorten.



B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede des Bildungswesens in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

7.1 Strategie

Ansatz von ping:pong

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

Erziehungs- und Bildungsbündnis

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine

ressourcenorientierte, nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerments basiert.

Konzeption von ping:pong

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen zwei Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

Elterntreffen

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

Moderatorin (oder Moderator)

Die Moderierenden sind für die Familiengewinnung zuständig, führen die Elterntreffen durch und behalten das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schaffen einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderierenden pflegen die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernehmen bei dem Modell ping:pong Vorschule eine vernetzende Rolle

zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Kindergartenlehrkräfte

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während den Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

Wirkungsfelder von ping:pong

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



7.2 Zielgruppen

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeitende) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

Eltern und Kinder

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine vorschulische Institution oder einen Kindergarten

besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte und bildungsferne Familien.

Institutionen

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungsk Kooperation mit den Eltern gesehen werden.

Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch • Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen • Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule) • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern • Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin • Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung • Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder
Institution	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Curriculums für die Moderierenden, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen • Bereitstellung der Programmmaterialien • Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen • Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs • Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses • Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen

8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 151'260 im Jahr 2023 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 199'571 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 177'899 für ping:pong stellen etwa 89 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1368 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

8.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2023 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

Verbreitung von ping:pong

Folgende neuen Standorte konnten 2023 für ping:pong gewonnen werden: Richterswil und Lausanne Bourdonette. Zudem plant die Stadt Zürich einen kontinuierlichen Ausbau mit jeweils zwei neuen Standorten pro Jahr. Für das Schuljahr 2023/2024 haben 23 Standorte mit insgesamt 25 Gruppen einen neuen Durchlauf mit ping:pong gestartet. Insgesamt sind 26 Moderierende für die Umsetzung von ping:pong verantwortlich.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung des Online Monitorings des im Jahr 2023 abgeschlossenen Durchlaufs für das Schuljahr 2022/2023:

11 Gruppen haben an 9 Standorten ping:pong im Schuljahr 2022/2023 durchgeführt. 9 Gruppen haben ping:pong Vorschule durchgeführt, 2 Gruppen ping:pong Kindergarten.

79 Familien haben das Programm im Jahr 2023 beendet. 69 Kinder konnten direkt mit ping:pong Vorschule gefördert werden, 11 Kinder mit ping:pong Kindergarten. Indirekt von ping:pong profitiert haben zusätzlich 76 Geschwister. Total haben 156 Kinder von ping:pong profitiert.

Durchschnittlich lag die Teilnahmequote der Elterntreffen bei 72% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe). An den Elterntreffen teilgenommen haben 69 Mütter und 10 Väter. Von den teilnehmenden Eltern haben 11 Deutsch, 1 Französisch, 3 Italienisch, 0 Rätoromanisch und 64 eine andere Sprache als Muttersprache angegeben.

Zielgruppenerreichung im Programm

Die obligatorische Schulbildung haben 19 Eltern in der Schweiz und 60 im Ausland absolviert. 2 Eltern sind in einer Kaderposition, 19 als Fachkraft, 8 als Hilfskraft, 30 in Familienarbeit tätig. Ein Elternteil ist arbeitslos und 19 Elternteile haben keine Auskunft zur aktuellen Berufstätigkeit gegeben.

Standorte mit spezieller Durchführung

Im Schuljahr 2022/23 gab es zwei Standorte, die keinen regulären Durchlauf durchführen konnten. Die Gründe lagen grösstenteils bei Problemen in der Familiengewinnung. Die Standorte haben in der Folge die Durchführung der Elterntreffen angepasst und die Treffen nicht mit einer konstanten Elterngruppe durchgeführt. Deshalb konnten diese Standorte nicht mit dem Online Monitoring ausgewertet werden und fehlen in den Zahlen bei Aktivitäten im Programm.

Schulung der Moderierenden

2023 wurden an drei Daten ping:pong-Moderierende geschult. Es wurden 9 neue Moderierende während jeweils zwei interessanten und intensiven Schulungstagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die Moderierenden einen wertvollen Einblick in die Praxis durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Erfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schulungstag standen die kommunikativen Kompetenzen der Moderierenden, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus.

Rezertifizierungstreffen

Im März fand das Rezertifizierungstreffen mit 9 teilnehmenden Moderierenden in der Deutschschweiz und im April mit 5 Moderierenden in der Romandie statt. Die Themen waren «Brain Architecture Game», Familiengewinnung und Mehrsprachigkeit. Weiter gab es einen Austausch zum aktuellen Durchlauf sowie zur Nutzung der Programmmaterialien und es wurden wichtige Infos zu ping:pong an die Moderierenden weitergegeben.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Es wurden Videos erstellt zur Unterstützung der Moderierenden bei der Familiengewinnung. Die Filme geben potenziellen Teilnehmenden einen Einblick in ping:pong. Die Filme haben Untertitel in 13 verschiedenen Sprachen. Ergänzend wurden neue Dokumente zur Unterstützung bei der Familiengewinnung im internen Bereich zur Verfügung gestellt.

Standortbegleitung und Online-Monitoring

Das Online Monitoring wurde aufgrund von Rückmeldungen der Standorte überarbeitet und verbessert. Im Anschluss wurden die Berichte für die Trägerschaften überarbeitet.

In der Romandie fanden in diversen Standorten Treffen mit den Verantwortlichen vor Ort statt. Ziel der Gespräche war jeweils die Umsetzung von ping:pong und langfristige Verankerung in der Gemeinde.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von ping:pong laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Ein Mailing wurde an 617 verantwortliche Personen in den Gemeinden des Kantons Zürichs mit einem Angebot zur Online-Präsentation von ping:pong in bestehenden Sitzungsgefässen verschickt.

Weiter fanden zwei regionale Veranstaltungen statt, an denen ping:pong Gemeindevertretern und -vertreterinnen vorgestellt werden konnte (siehe Kapitel 12.2.).

Präsentation in Gemeinden und Institutionen

Das Frühförderangebot ping:pong wurde im Jahr 2023 in sechs Gemeinden oder Kantonen in der Deutschschweiz und in drei Gemeinden oder Institutionen in der Romandie vorgestellt.

Die anwesenden Fachpersonen und Gemeindevertreter und -vertreterinnen wurden bezüglich ping:pong und der möglichen lokalen Umsetzung und Verankerung in den bestehenden Strukturen beraten. Teilweise war auch schrittweise von Interesse.

8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten

dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5% und im zweiten Jahr bei 15%. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Coronapandemie nicht erhoben werden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Coronapandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die geplanten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten einen Migrationshintergrund und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100% deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand, die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen

würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramms ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

8.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Zielgruppenerreichung und den Programmaktivitäten zur Verfügung. Dazu kommt das jährliche Rezertifizierungstreffen. Am obligatorischen Treffen wird der Austausch der ping:pong-Moderierende schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Ist eine Teilnahme nicht möglich, so kann alternativ eine schriftliche Arbeit verfasst werden. Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Programmstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen. Die Moderierende wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In den Schulungen ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der Zielgruppe von sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment

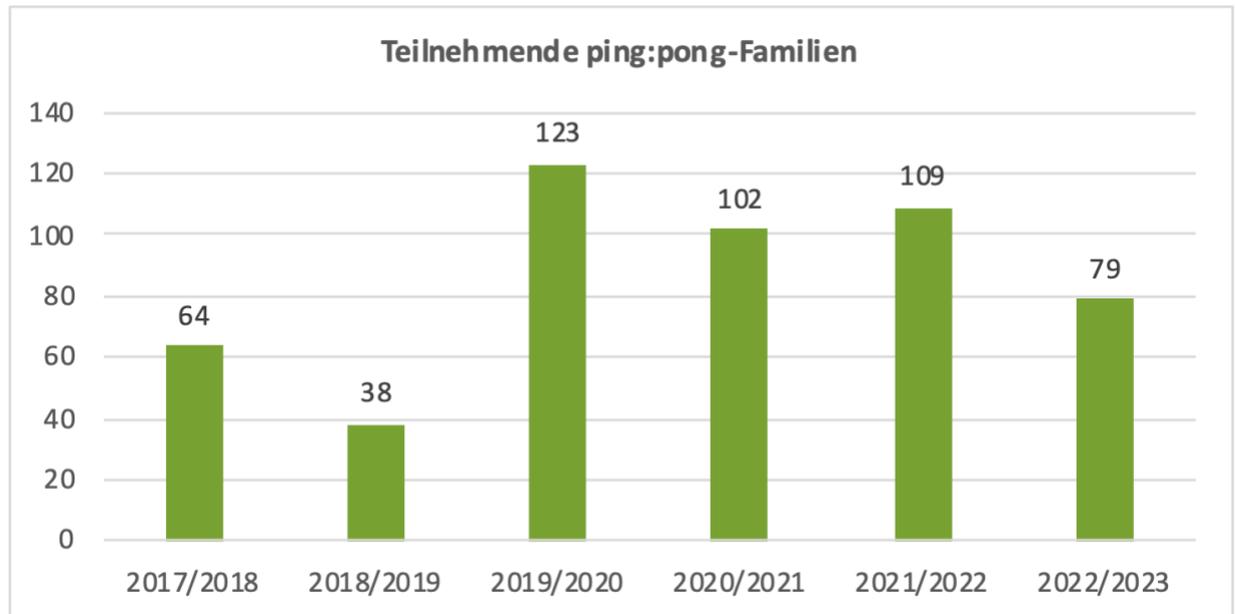
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern, Moderierenden und Kindergartenlehrpersonen nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit Customer Voice
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Elterntreffen während des Programmdurchlaufs • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefäss für Controlling-Aktivitäten ist das jährliche Rezertifizierungstreffen
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Customer-Voice-Fragebogen • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Teilnahmequote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Einschätzungen der Moderierenden und der Kindergartenlehrpersonen

8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 515 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2023 haben 79 Eltern ping:pong abgeschlossen. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 150 Familien wurde damit nicht erreicht. Die geringere Kinderzahl hat verschiedene Gründe. Es gab einen Ausfall aufgrund von Mutterschaft sowie Stellenwechsel im Akquisebereich und es konnten nicht so viele neue Standorte gewonnen werden wie geplant. Zudem sind viele Standorte mit dem ersten Durchlauf gestartet und mussten sich demzufolge zuerst die passenden Strukturen für die Familiengewinnung in der Gemeinde erarbeiten. So haben beispielsweise zwei Standorte in der Romandie die Treffen nicht regulär durchgeführt, sondern

hatten wechselnde Elterngruppen. Deswegen werden diese Familien hier nicht mitgezählt. Die Anzahl der erreichten Familien wäre höher.

Geografische Verbreitung

Zurzeit haben 23 Standorte eine gültige Nutzungsvereinbarung für ping:pong. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in 7 Kantonen und 20 Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

9 Planung und Ausblick

9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2024 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im Jahr 2024 sollen 300 Familien von ping:pong profitieren.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings sowie Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden in der Umsetzung von ping:pong durch die ping:pong-Programmleitung unterstützt. Für die Standorte werden insgesamt 25 Standortberichte mit den Daten aus dem Online-Monitoring aufbereitet. Es werden zwischen 8 bis 10 Moderierende in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz geschult. Zudem werden drei Rezertifizierungstreffen durchgeführt.

Weiterentwicklung ping:pong

Für die bessere Verankerung von ping:pong im Kindergarten sind sieben Teaser-Aktivitäten für die Abgabe zwischen den Treffen entwickelt. Zudem wird der Bedarf eines ping:pong-Modells zur Begleitung des Übertritts vom Kindergarten in Primarschule geprüft und der dazu gehörende Aufwand für die Entwicklung geklärt.

9.2 Chancen

Bedarf in Gemeinden

ping:pong entspricht einem wichtigen Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz um das einzige Programm, das wirklich die Brücke vom Elternhaus zur Schule schlägt – mit Elterntreffen, die im Kindergarten und in

Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema der Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen für die frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

9.3 Potenzielle Risiken

Sparmassnahmen

Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

Zu langsame Prozesse

Viele Gemeinden haben ihr Interesse an ping:pong bekundet. Da in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich jedoch schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den engagierten Personen in den Gemeinden den Schwung. Hinzu kommt, dass das Risiko von Personalwechseln bei längerer Dauer steigt. Dies kann dazu führen, es wieder an den Anfang des Prozesses zurückgehen kann.

Fachkräftemangel

An vielen Standorten sind häufige Personalwechsel eine grosse Herausforderung. Aufgrund des Fachkräftemangels insbesondere im Bildungsbereich ist es sehr schwierig, die Stelle der Moderierenden neu zu besetzen. Hinzu kommt, dass bei häufigen Stellenwechseln bei den zuweisenden Stellen jedes Mal wieder neu Aufbauarbeit für die Familiengewinnung geleistet werden muss. Dies führt zu einem höheren Aufwand für die Moderierenden.

10 Organisationsstruktur

10.1 Organisationsstruktur

Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisten.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien.

10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm ping:pong durch Anschubfinanzierungen für neue Standorte.



Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

B3 Vermittlung und Beratung

11 Unser Lösungsansatz

11.1 Strategie

a:primo bietet seit 2006 Frühförderangebote für Familien in sozialen Belastungssituationen mit Kindern im Alter zwischen 1 und 5 Jahren an. Mit den Aktivitäten von a:primo wird breit für die Belange der sozial belasteten Familien sensibilisiert. Die Sensibilisierung bezieht sich sowohl auf Fachpersonen und Semiprofessionelle als auch auf Vertreterinnen und Vertreter der drei politischen Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden.

Bei a:primo wurde in den vergangenen Jahren viel Wissen und Erfahrung über die Zielgruppe und ihre Erreichbarkeit gemeinsam mit der Praxis zusammengetragen. Um das Wissen zu verbreiten, erbringt a:primo folgende Leistungen:

Publikationen

Mittels Publikationen sollen wissenschaftliche Befunde und praxisrelevantes Wissen aufbereitet und veröffentlicht werden. Es stehen Themen im Fokus, die zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von belasteten Familien beitragen, sowie zu ihrer besseren Erreichbarkeit, Begleitung und sozialen Integration.

Weiterbildungsangebote

Mit Weiterbildungsangeboten für Fachpersonen, Semiprofessionelle und Personen aus Verwaltung und Politik soll Praxiswissen wirkungsvoll und nachhaltig vermittelt werden.

Beratungen in Gemeinden

Mit individueller Beratung von Gemeinden sollen diese befähigt werden, Familien lokal oder regional adäquat begleiten zu können, z.B. im Rahmen von familienzentrierten Netzwerken.

11.2 Zielgruppen

a:primo bietet Vermittlung und Beratung für folgende Zielgruppen an:

Fachpersonen aus Bildung, Betreuung und Erziehung sollen über das Wissen zur Begleitung von sozial belasteten Familien verfügen. Sie sollen auch Wissen und Kompetenzen erhalten, um Semiprofessionelle, d. h. nicht formal qualifizierte Personen weiterzubilden und in der beruflichen Integration zu unterstützen.

Semiprofessionelle sollen auf sie abgestimmte Weiterbildungsangebote und Praxishilfen erhalten, um Familien mit Kindern, insbesondere auch Familien aus sozial belasteten Verhältnissen, gut begleiten zu können.

Öffentliche Hand und Politik sollen über die Lebenssituation und Herausforderung von sozial belasteten Familien informiert werden. Sie sollen praxisrelevantes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser im Gemeinwesen erreichen und ihre Dienstleistungen auf die Bedürfnisse der Familien ausrichten können.

11.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen für Vermittlung und Beratung	Erwartete Wirkungen
Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Themenspezifische Publikationen, die theoretisches und praxisrelevantes Wissen aufbereiten • Workshops • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe erhält Anregungen, wie Familien aus sozial belasteten Familien besser angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe weiss, wie Semiprofessionelle in ihrer Arbeit fachlich begleitet und unterstützt werden können • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Semiprofessionelle	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Zielgruppenspezifischen Weiterbildungs- und Lerninhalten • Entwicklung von Materialien zur Vermittlung von Praxiswissen an Eltern • Online-Lernplattformen • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe erhält Anleitung, wie Familien aus sozial belasteten Familien angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe verbessert fachliche Kompetenzen und kann allenfalls mit einem Zertifikat abschliessen • Die Zielgruppe erhält bessere Integrationsmöglichkeiten im Arbeitsmarkt, insb. im Bereich Betreuung
Öffentliche Hand und Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Publikationen • Workshops • Webinare • Kantonale Plattformen und Austauschgefässe • Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe weiss mehr über die Vielfalt von Angeboten für Familien und Kinder • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien

12 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 363'190 im Jahr 2023 (davon sind CHF 195'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 510'926 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 458'493 für Vermittlung und Beratung stellen etwa 90% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3654 Arbeitsstunden für den Bereich Vermittlung und Beratung geleistet.

12.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2023 wurden folgende Leistungen im Bereich Vermittlung und Beratung erbracht:

Beratung von Gemeinden

Es wurden insgesamt 19 Gemeinden in der Deutschschweiz zum Thema Frühe Förderung beraten. Zudem konnten wir einen Marktstand an der UNICEF-Tagung «Kinder bewegen» mit ca. 100 Teilnehmenden machen.

Familienzentrierte Netzwerke

Das Thema gewinnt bei Fachpersonen, in Gemeinden und Kantonen zunehmend an Wichtigkeit. Im Jahr 2023 wurde viel konzeptionelle Arbeit in dieses Thema gesteckt. Es gab einen regen Austausch mit verschiedenen Organisationen und Kooperationspartnern. Die Publikation, die im Jahr 2024 erscheint, dreht sich ebenfalls um die familienzentrierten Netzwerke. In diesem Kontext gab es zahlreiche Kontakte mit Projekten und Gemeinden zur aktuellen Praxis. Für die Beratung der Gemeinden und Fachkräften zu den familienzentrierten Netzwerken wurde in Zusammenarbeit mit Radix ein gemeinsames Projekt sondiert. Ausserdem konnte a:primo an drei Tagungen zur Thematik in Bern, Olten und Wien teilnehmen und sich dort austauschen.

Webinar «Vorschulische Sprachbildung»

Im Anschluss zum Faltblatt «Sprachförderung», das 2022 erschienen ist, fand am 31. August 2023 ein Webinar mit Prof. Dr. Dieter Isler zum Thema «Vorschulische Sprachbildung» statt. Das Webinar hat sehr viel Anklang gefunden und über 50 Fragen wurden im Webinar gestellt. Es haben 239 Personen teilgenommen.

Publikation «Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe»

Mit der neuen **Publikation** will a:primo die

Herausforderungen für sozial belastete Familien aufzeigen und Lösungsansätze aus der Praxis vorstellen. Sie wird im April 2024 erscheinen.

Weiterbildungsangebot und Workshops

Fachkräfte werden für die Zielgruppe der sozial belasteten Familien sensibilisiert und erhalten methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu wurden Workshops und Inputreferate an Fachtagungen angeboten. Im Jahr 2023 wurden 8 Workshops an Tagungen durchgeführt.

Projekt «kom:pass kinderrechte | kindesschutz»

Zu Beginn des Jahres wurde die Struktur für die Umsetzung der Kurse erstellt. Im Anschluss wurde der erste Kurs «Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung» fertig gestellt und auf die Lernplattform hochgeladen. Die Rückmeldungen der Kooperationspartner wurden eingeholt und eingearbeitet. Daraufhin wurden zwei weitere Kurse erarbeitet. Ein Kurs besteht aus mehreren Lernvideos, Grundlagen-Dokumenten, einem Quiz und zahlreichen Praxisideen. Die Suche nach Pilotstandorten ist gestartet. Bis Ende Jahr wurden 18 Teilnehmende gefunden. 814 Stunden wurden im Bereich Vermittlung und Beratung allein für das Projekt kom:pass kinderrechte | kindesschutz aufgewendet.

Kartenset «Umgang mit digitalen Medien»

Eine Bedarfsanalyse zum Thema Umgang mit digitalen Medien in der Frühen Kindheit wurde bei verschiedenen Stakeholdern in der Frühen Kindheit durchgeführt. Erste Erkenntnisse aus der Umfrage wurden am Bodensee-Symposium vorgestellt. Aufgrund der Rückmeldungen soll in Zusammenarbeit mit ziischtig.ch ein Kartenset für die Gespräche mit Eltern erarbeitet werden. Das Fundraising zum Projekt läuft noch. Deshalb hat sich die Projektumsetzung verzögert und ist nun auf 2024 geplant.

Regionale Veranstaltungen

In der Romandie haben drei regionale Veranstaltungen (Neuenburg, Wallis, Waadt) stattgefunden. In der Deutschschweiz konnten aufgrund eines Stellenwechsels keine regionalen Veranstaltungen durchgeführt werden. Ein weiterer Grund für die Verzögerung von Veranstaltungen ist die Überlastung der lokalen Akteure (dies sind Trägerschaften von

schritt:weise), mit denen a:primo die Veranstaltungen plant.

Umsetzung Plattform im Tessin

Trotz intensiven Bemühungen im Jahr 2023 konnte keine Initiative in Zusammenarbeit mit dem Kanton realisiert werden. Deshalb haben wir entschieden, das Projekt nicht weiter zu verfolgen und unsere Zeitressourcen für die Familienzentrierte Vernetzung einzusetzen.

Kartenset «Elternkompetenzen»

Es wurde ein neues Kartenset zu den «Elternkompetenzen» entwickelt. Dieses ist im Rahmen der Programme schritt:weise und ping:pong nutzbar sowie auch im öffentlichen Shop verfügbar. Das Set kann von Fachpersonen benutzt werden, um mit Eltern ein Gespräch zu den Elternkompetenzen zu führen.

12.3 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Um die Vision von a:primo zu erreichen, ist das Bereitstellen von diverseren Dienstleistungen essenziell. Der Bereich Beratung und Vermittlung existiert seit 2022. In einer ersten Phase wurde dazu viel konzeptionelle Vorarbeit geleistet. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Monetarisierung dieses Teilbereichs dar. Die Leistungen lassen sich nicht über die gewohnten Kanäle vergüten und viele Projekte in diesem Bereich sind grundsätzlich auf Fundraising angewiesen. Dazu war es notwendig, den Bereich Fundraising auszubauen und das Vorgehen in den Projekten anzupassen. a:primo befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen knappen finanziellen und personellen Ressourcen und hohem Aufwand zur Realisierung der Projekte. Deshalb ist es eine Herausforderung, die Projekte innerhalb der gesetzten Fristen zu erreichen und es müssen teilweise Prioritäten neu gesetzt werden.

Aus diesen Gründen konnte das Projekt zum Kartenset «Umgang mit digitalen Medien» nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Finanzierung des Projekts hat sich verzögert und so wurde die Realisierung neu auf das 2024 geplant.

13 Planung und Ausblick

13.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2024 möchte a:primo im Bereich Vermittlung und Beratung folgende Ziele erreichen:

Publikation «Rolle der Eltern in der heutigen Gesellschaft, Elternschaft in anspruchsvollen Zeiten»

Eine Publikation zur Leitfrage «Welche Rahmenbedingungen brauchen Eltern, um ihre Ressourcen für die Begleitung ihrer Kinder voll einsetzen zu können?» wird umgesetzt. Die Publikation will die politische Ebene (lokal, kantonale, nationale) für die Belange von Eltern in sozialen Belastungssituationen informieren und sensibilisieren. Eltern stehen heute unter hohem gesellschaftlichem Druck bei der Erziehung ihrer Kinder. Eine gelingende Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit wird erwartet. Zudem stellt die Schule Anforderungen an die Eltern bezüglich Förderung der Kinder vor Schuleintritt. Studien zeigen, dass insbesondere Eltern in Belastungssituationen bereits vor der Geburt begleitet werden sollten, um beim Kind Risiken für eine ungünstige Entwicklung zu senken und die Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

Kartenset «Umgang mit digitalen Medien»

Ein Kartenset «Zum Umgang mit digitalen Medien in der frühen Kindheit» für die Elternarbeit und eine Begleitbroschüre für die Fachpersonen oder Semiprofessionellen wird entwickelt. Das Kartenset soll im Herbst 2024 für den Verkauf zur Verfügung stehen. Ein Webinar zur Einführung des Kartensets digitale Medien wird stattfinden.

Webinar-Reihe Publikation

Es werden zwei Webinare zur Publikation «Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe» stattfinden. Die Zielgruppe besteht aus Fachpersonen in Gemeinden und Kantonen.

Weiterbildungen für Fachpersonen

Fachkräfte werden mittels Weiterbildungen für die Zielgruppe der sozialbelasteten Familien sensibilisiert und erwerben methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu werden Workshops und/oder Weiterbildungen erarbeitet und durchgeführt.

Beratung von Gemeinden

Es wird ein praxisnahes Beratungskonzept erstellt. Gemeinden sollen eine nachhaltige Begleitung erhalten, um sozial benachteiligte Familien zu erreichen und zu integrieren. Die Begleitung umfasst die Konzeption, Umsetzung und Verankerung von Angeboten in den Strukturen. Familienzentrierte Netzwerke dienen als praxisorientiertes Modell für die Beratung. Dazu findet ein Austausch mit Gemeinden, Organisationen und Kantonen statt, die in der Schweiz bereits das Konzept der familienzentrierten Netzwerke umsetzen.

Regionale Infoveranstaltungen

Verantwortliche für die frühe Förderung in Gemeinden sollen über die aktuellen Angebote für Familien informiert werden und praxisnahes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser erreichen können. Dazu werden 5 bis 9 regionale Infoveranstaltungen durchgeführt.

Plateforme vaudoise 2025

Zielgruppe der kantonalen Plattform Vaudoise sind Verantwortliche für Frühe Förderung und Familien in den Gemeinden. Diesen soll ein umfassender Einblick in präventive Angebote für Familien und der Förderung durch den Kanton geboten werden. Die Vorbereitungen der kantonalen Plattform werden realisiert. Die Plattform findet im Februar 2025 statt.

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

Das Projekt kom:pass kinderrechte | kindesschutz wird gemäss Planung realisiert. Alle 12 Kurse stehen bis Ende 2024 für den Pilotbetrieb zur Verfügung. Die Finanzierung des Regelbetriebs ist ab 2025 gesichert.

Projekt «Familienzentrierte Vernetzung»

Ein gemeinsames Projekt zur familienzentrierten Vernetzung mit radix als Angebot für Gemeinden und Fachleute wird entwickelt. Die Projektskizze wird erstellt und die Finanzierung ab 2025 gesichert.

13.2 Chancen

Die Erreichbarkeit von Familien aus sozial belasteten Verhältnissen ist für viele Akteure ein grosses Problem. Viele erkennen einen Handlungsbedarf und sind interessiert an Publikationen, Weiterbildungen und Beratungen, die aktuelle Theorie mit gelebter Praxis verbinden.

13.3 Potenzielle Risiken

Nach wie vor gibt es keine gesetzlichen Grundlagen, die Investitionen in die frühe Förderung vorschreiben. Deshalb bleibt die Finanzierung von Dienstleistungen in diesem Bereich eine stete Herausforderung und es ist nicht klar, wann die Zielgruppe bereit sein wird, für diese Dienstleistungen zu bezahlen. Zudem gibt es in diesem Bereich Konkurrenz vonseiten der öffentlichen Hand, insb. von Fachhochschulen, die ihre Dienstleistungen im Bereich Frühe Kindheit auf- und ausbauen.

14 Organisationsstruktur

14.1 Organisationsstruktur

Entwicklung der Angebote

Die Angebote im Bereich Vermittlung und Beratung werden im Austausch mit den direkten Nutzniessern/innen oder mit den Institutionen entwickelt, die in enger Verbindung (z.B. als Arbeitgeber) mit den Nutzniessern/innen stehen. So können die Bedürfnisse und Anliegen der Zielgruppe direkt in die Angebote einfließen. Mit dem Einbezug von Experten/innen aus der Praxis kann zudem die Anschlussfähigkeit der Angebote

an den Alltag der Institutionen gewährleistet werden, in denen die Nutzniesser/innen tätig sind.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von allen Publikationen und hat die Urheberrechte an allen entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

14.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

Für die Entwicklung des kom:pass kinderrechte | kindesschutz können wir auf folgende Förderpartner zählen:



Umsetzung Plattform Vaudoise



Unsere Organisation

15 Organisationsprofil

15.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontaktdaten	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler Meyer, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, anke.moors@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft
Handelsregister-eintrag	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2021	2022	2023
Feste Mitarbeiter/-innen Teilzeit	8	9	11
Freie Mitarbeiterinnen	1	1	2
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	7	8	8
Vollzeitstellen (100 %)	5,6	6,4	7,4

15.2 Governance der Organisation



15.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



Erika Dähler Meyer
Gründerin und Co-Geschäftsführerin
MAS/MBA Sozialwirtschaft
Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70%

Hauptaufgaben

- Finanzen und Fundraising
- Projekte und nationales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



Anke Moors
Co-Geschäftsführerin
MBA Sozialwirtschaft
Erziehungswissenschaftlerin lic.phil.
Pensum: 100%

Hauptaufgaben

- Personalführung
- Programme, Projekte und kantonales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

15.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung

Dem Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

<p>Franziska Roth Vorstandspräsidentin seit Mai 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Heilpädagogin HfH • Ständerätin Kanton Solothurn • Diverse politische Ämter, unter anderem Gemeinderätin in Solothurn (seit 2005) und Geschäftsleitungsmitglied der SP Kanton Solothurn • Präsidentin kibesuisse, Stiftungsrätin Discherheim, Stiftungsrätin EDUCA SWISS, Vorstandsmitglied Lilith- Zentrum für Frauen und Kinder
<p>Hanspeter Fent seit 2021 Kassier seit Mai 2021</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MAS Public Management, Supervisor, Sozialarbeiter • Bis 2019 Geschäftsführer Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK • Konfliktbearbeitung, Fachberatung und Coaching von Verwaltungen, Bildungsarbeit in Verwaltungen, Gemeinwesenarbeit • Lehraufträge u.a. zum Thema «Gewalt» und «Migration» an der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich
<p>Thomas Jaun seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MA eEducation • Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug • Diverse berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung • Vorstandsmitglied Alliance Enfance
<p>Romain Lanners seit 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. phil. Heilpädagogik • Direktor der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH/CSPS in Bern • Mitglied der Kommission Bildungsgerechtigkeit der EDK • Präsident Bildungszentrum für Erwachsene mit einer Behinderung, Freiburg • Vorstandsmitglied Les Buissonnets • Vorstandsmitglied Freiburger Tagung Kleinkinderbetreuung
<p>Marianne Ott seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lic. jur. Rechtsanwältin • Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur • Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Erbrecht • 1998 bis 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur
<p>Giorgio Panzera seit 2021</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gründer und Geschäftsführer der Stiftung Non-Profit-Kompetenzzentrum CENPRO, Lugano-Vezia • Externer Dozent für den Ausbildungsgang «Projektleiter», Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sport in Giubiasco • Mitorganisator Climathon • Externer Dozent Abteilung Fundraising, Marketing, Finanzierungsmodelle für gemeinnützige Organisationen, new work, SUPSI in Manno • Kantonaler und nationaler Fachausbilder Jugend und Sport • Kantonaler Präsident Jugendkommission, Kanton Tessin • Mitglied der SEVAL-Arbeitsgruppe Italienische Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Evaluierung, Fribourg • Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung IdéeSport, Olten
<p>Susan Wiederkehr seit 2022</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaftsvertreterin • Dipl. Soziokulturelle Animatorin FH • MAS Gesundheitsförderung und Prävention • Bereichsleiterin Familien und Freiwilligenarbeit der Stadt Wallisellen • Diverse Engagements im Kultur- und Integrationsbereich

Monika Wohler seit 2016	<ul style="list-style-type: none">● Bis 2014 Prorektorin an der Fachhochschule St. Gallen, Leiterin des Fachbereichs Soziale Arbeit● Unternehmensentwicklerin, Projektleiterin● Dozentin für Kommunikation und Projektmanagement● Sozialpädagogin im Jugend- und Erwachsenenbereich● Ehemalige Präsidentin der Fachkonferenz der Hochschulen Soziale Arbeit Schweiz● Verschiedene Mandate als Verwaltungs- und Stiftungsrätin
-----------------------------------	--

15.2.3 Trägerschaftsmitglieder

Folgende Trägerschaften, welche die Programme schritt:weise / petits:pas oder ping:pong umsetzen, sind Trägerschaftsmitglieder bei a:primo.

Kanton	Trägerschaft
BS	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsdepartement Basel-Stadt
BL	<ul style="list-style-type: none"> • Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland • Gemeinde Münchenstein
BE	<ul style="list-style-type: none"> • effe Biel/Bienne • Gemeinde Köniz • Gemeinde Ostermundigen • Interunido, Langenthal • Stadt Bern – Gesundheitsdepartement
GL	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Glarus Nord
GE	<ul style="list-style-type: none"> • Ecole des parents, Genf
GR	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Domat/Ems • Gemeinde Thusis
JU	<ul style="list-style-type: none"> • Association Familles2000
NW	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Stans
SO	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Arkadis
VD	<ul style="list-style-type: none"> • Association Intercommunale Scolaire de Genolier et Environs (AISGE) • Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD • Soziokulturelles Zentrum Lausanne Bourdonnette • Primarschule Floréal, Lausanne • Gemeinde Gland • Gemeinde Montreux • Stadt Renens • Stadt Vevey
ZG	<ul style="list-style-type: none"> • HPD Heilpädagogischer Dienst Zug • Einwohnergemeinde Oberägeri • Einwohnergemeinde Cham
ZH	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Bassersdorf • Gemeinde Fehraltorf • Gemeinde Mönchaltorf • Gemeinde Neftenbach • Gemeinde Richterswil • Schule Lufingen • Schule Meilen • Stadt Wallisellen • Verein FamilienStärken, Winterthur • Fachschule Viventa, Zürich
Liechtenstein	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern Kind Forum Liechtenstein

15.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 62 stimmberechtigte Mitglieder.

15.2.5 Internes Kontrollsystem

Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Hanspeter Fent.

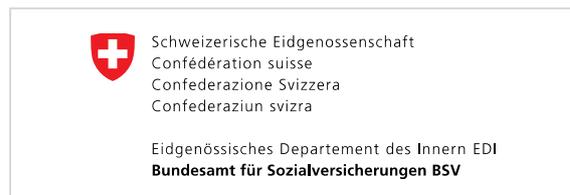
15.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Dem Verein a:primo sind folgende 5 Organisationen (juristische Personen) als Einzelmitglied angeschlossen: Femmes-Tische/Männer-Tische, Netzwerk Bildung und Familie, Schweizerischer Spielgruppenverband (SSLV), Marie Meierhofer Institut (MMI), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

Der Verein a:primo ist wiederum Mitglied in folgenden Organisationen: Alliance Enfance, Elternbildung CH, Femmes-Tische/Männer-Tische, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health), Marie Meierhofer Institut (MMI), Netzwerk Kinderrechte, Netzwerk Psychische Gesundheit, Pro Enfance, Pro Familia Schweiz, Public Health Schweiz, Swiss Society for Early Childhood Research.

15.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bund im Rahmen der Finanzhilfen an Familienorganisationen unterstützt.



Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo dabei, die beiden Angebote schritt:weise und ping:pong in der gesamten Schweiz zu verbreiten und zu verankern.



Seit 2020 wird a:primo durch die Max Kohler Stiftung unterstützt, um die Verbreitung, Innovation und Passgenauigkeit der Programme schritt:weise und ping:pong sicherzustellen. a:primo kann so auf praxisrelevante Bedürfnisse reagieren und die nachhaltige Nutzung garantieren. Längerfristig kann so ein hohes Qualitätsniveau garantiert werden.



15.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit, Homeoffice) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung der Programmmitarbeiterinnen und Programmmitarbeitern und Fundament der Programme schritt:weise und ping:pong.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u. a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

16 Leistungen, Planung und Ausblick

16.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im Jahr 2023 von CHF 334'003 (davon sind CHF 194'686 Finanzhilfen des Bundes), steht ein Aufwand von CHF 215'111 gegenüber. Beim Aufwand sind CHF 183'486 an die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für Drittleistungen bezahlt worden. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 31'625 für den Verein a:primo stellen etwa 10% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3899 Arbeitsstunden auf Vereinsebene geleistet.

16.2 Leistungen (Output)

Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen des BSV

Das Bundesamt für Sozialversicherungen regelt die Vergabe der Finanzhilfen an a:primo und ihre Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische sowie dem Netzwerk Bildung und Familie für regelmässige Aktivitäten, Dienstleistungen und Projekte. Die Tätigkeiten von a:primo sind in diesem Geschäftsbericht im Kapitel B aufgeführt. Die Tätigkeiten der Mitgliederorganisationen sind in den Geschäftsberichten der jeweiligen Organisation einsehbar.

a:primo koordiniert die Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen und ist für das Berichtswesen an das BSV verantwortlich. Anfang 2023 ergab sich die Möglichkeit, zusätzliche Ressourcen für Projekte zugunsten von Ukraine-Flüchtlinge zu gewinnen. Für Femmes-Tische/Männer-Tische wurde eine Projekteingabe realisiert. Ausserdem fand im September ein gemeinsamer Workshop statt, um die Zusammenarbeit unter den Mitgliederorganisationen zu stärken.

Leistungen des Vereins a:primo

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 40 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen dient in erster Linie der Pflege des Netzwerkes. An 8 Fachtagungen hat a:primo Workshops zu verschiedenen Themen angeboten.

Weiter gab es 4 Artikel in Zeitschriften bzw. Zeitungen sowie einen Fernsehauftritt. Wir haben 40 Posts auf LinkedIn und 32 Posts auf Facebook veröffentlicht. Ausserdem haben wir Weihnachtskarten an rund 300 Personen sowie das Weihnachtsmailing als Newsletter an rund 3'000 Personen verschickt.

Advocacy

a:primo ist seit 2020 Mitglied der Alliance Enfance und hat mit der Co-Geschäftsführerin Erika Dähler Meyer auch Einsitz im Vorstand. Sie hat im Rahmen dieser Tätigkeit im Jahr 2023 an 5 Vorstandssitzungen, 2 Treffen zum Orientierungsrahmen 2.0 sowie an der Mitgliederversammlung teilgenommen. Im Weiteren engagierte sie sich als Vorstandsmitglied von Alliance Enfance zu den familienzentrierten Netzwerken und nahm an einer Tagung in Wien sowie an verschiedenen Anlässen von Gender*Rollen der Stiftung Mercator teil.

a:primo hat an der Vernehmlassung zur Änderung des Zivilgesetzbuches (Verankerung der gewaltfreien Erziehung) teilgenommen. Mit unserer Stellungnahme haben wir insbesondere die Perspektive und Bedürfnisse von sozial belasteten Familien eingebracht.

Strategieentwicklung 2023–2028

Im Jahr 2023 wurde die Strategieentwicklung, welche schon im Vorjahr gestartet wurde, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgeführt. Es wurde entschieden, eine Roadmap bis ins Jahr 2028 zu erstellen. Zugleich ging es darum, die operativen Ziele an die neue Strategie anzupassen und die Organisations- und Teamentwicklung entsprechend zu antizipieren. Vonseiten Geschäftsleitung wurde viel Energie in diesen Changeprozess und den Aufbau des erweiterten Teams investiert.

Finanzen und Fundraising

Durch den Wegfall beziehungsweise durch die Senkung der Förderbeiträge von langjährigen Förderpartnern wird das Fundraising für a:primo immer wichtiger. Die AG Finanzen des Vorstands hat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung eine Fundraisingstrategie erarbeitet. Es haben zudem 2 Workshops mit externen Fachleuten stattgefunden. Die Aufstockung der Fundraisingkapazitäten ist eine wichtige Massnahme, um die Finanzen der Organisation nachhaltig zu stärken. Seit Anfang

September 2023 stehen zusätzliche 70 Stellenprozent im Bereich Philanthropie zur Verfügung.

Für die Finanzierung des «kom:pass kinderrechte | kindesschutz», sowie für weitere Projekte wie das Kartenset «Umgang mit digitalen Medien» wurde ein breites Fundraising betrieben. Bis Ende Jahr konnten wir Teilerfolge erzielen.

Knowhowtransfer und Wissensvermittlung

2023 wurden bei a:primo zwei Wissenstransfers mit anschliessender Dokumentation innerhalb des Teams durchgeführt. Ein Wissenstransfer war zum Thema «Familienzentrierte Vernetzung», einer zum Thema «kom:pass Kinderrechte | Kindesschutz». Weiter gab es einen Workshop mit dem Vorstand zum Thema «Präventionsdilemma» sowie eine zweitägige Team-Retraite zum Thema «Vorgehen in Projekten».

Personal

Ins 2023 starteten wir noch mit reduziertem Personal. Bis Mai waren die beiden Mitarbeiterinnen wieder aus dem Mutterschaftsurlaub zurückgekehrt. Zudem gab es im Büro Winterthur und Lausanne Personalwechsel und damit verbunden notwendige Umstrukturierungen in der Organisation. Dies hat die Umsetzung von verschiedenen Projekten gebremst. Ab Jahresbeginn konnten wir eine Stelle für Akquise und Beratung schaffen und ein kleines Pensum im Bereich IT besetzen. Ab September war zudem die neue Stelle für Fundraising sowie die offene Stelle in Lausanne wieder besetzt.

16.3 Planung und Ziele 2024

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Auftritt von a:primo soll auf die neue Strategie ausgerichtet und aktualisiert werden. Dazu wird die Kommunikationsstrategie angepasst und das CI/CD überarbeitet. Die Social-Media-Strategie wird überprüft und aktualisiert. Die Website und das Werbematerial werden überarbeitet und erneuert.

Advocacy

Die Mitarbeit im Vorstand von Alliance Enfance und die Mitwirkung im politischen Lobbying zum Thema Frühe Förderung auf nationaler und kantonaler Ebene soll weitergeführt werden.

Finanzen und Fundraising

Eine detaillierte Fundraising-Strategie wird erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Zusätzlich werden verschiedene Massnahmen getroffen und umgesetzt, um das Organisationskapital langfristig zu stärken. Die Liquiditätsplanung ist transparent und optimiert, und es werden Massnahmen zur Liquiditätserhaltung getroffen.

Organisationsentwicklung

Die Organisationsstruktur des Vereins soll die neue Strategie abbilden. Das Personal verfügt über klare Verantwortungsbereiche und die notwendigen Kompetenzen. Dazu wird für jeden Bereich ein Funktionenbeschrieb erstellt und die Entscheidungsprozesse sind definiert.

Zusammenarbeit mit Mitgliederorganisationen

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen Femmes-Tische/Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für die Umsetzung und das Reporting der strategischen Ziele des Gesuchs «Finanzhilfen für Familienorganisationen» erfolgt gemäss dem Organisationsreglement und den Meilensteinen im Vertrag mit dem BSV.

Wirkungsorientierung

a:primo hat von der Stiftung Mercator ein Stipendium erhalten und nimmt mit 2 Mitarbeiterinnen an der Wirkungsakademie von Value for Good teil. Die Erkenntnisse aus der Wirkungsakademie sollen in den verschiedenen Arbeitsbereichen umgesetzt werden (Strategie, Fundraising, Kommunikation, neue Projekte).

17 Finanzen

17.1 Buchführung und Rechnungslegung

Finanzierungsmodell von a:primo

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechtes) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

Buchführung

Die interne Buchführung wird ergänzt durch Büro Ö AG, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

Revision der Jahresrechnung 2023

Die Jahresrechnung 2023 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert.

Detaillierter Finanzbericht

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2023 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

17.2 Vermögensrechnung

Bilanz per 31. Dezember (in Schweizer Franken)

	<u>2023</u>	<u>2022</u>
Aktiven		
Flüssige Mittel	73'028	89'032
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105'591	159'190
Vorräte	134'000	127'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	14'463	51'618
Total Umlaufvermögen	327'082	426'840
Sachanlagen	6901	3
Total Anlagevermögen	6901	3
Total Aktiven	333'983	426'843
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	20'662	120'679
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	77'465	29'741
Passive Rechnungsabgrenzungen	115'104	90'682
Total kurzfristiges Fremdkapital	213'231	241'103
Rückstellungen	0	0
Zweckgebundene Fonds	72'100	43'200
Total langfristiges Fremdkapital	72'100	43'200
Vereinsvermögen	102'540	21'569
Schwankungsfonds	40'000	120'000
Jahresergebnis	-93'888	971
Total Eigenkapital	48'652	142'540
Total Passiven	333'983	426'843

17.3 Einnahmen und Ausgaben

Betriebsrechnung (in Schweizer Franken)	2023	2022
Betriebsertrag	1'272'953	1'282'291
Materialaufwand	-158'770	-272'419
Aufwand Projekte / Standortförderung	-25'439	-73'924
Dienstleistungen durch Mitgliederorganisationen	-183'486	-165'000
Personalaufwand	-868'243	-708'091
Übriger Betriebsaufwand	-103'560	-92'559
Abschreibungen	-3'306	0
Übriger a.o. Erfolg	5'554	4937
Betriebsergebnis	-64'297	-24'764
Finanzergebnis	-691	-3'309
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	-64'988	-28'073
Veränderung zweckgebundene Fonds	-28'900	29'044
Vereinsergebnis	-93'888	971

17.4 Finanzielle Situation und Planung

Rückblick 2023

Der vorliegende Abschluss zeigt, dass a:primo sich in einem Umbruch befindet. Mit der neuen Strategie werden mit der Beratung und Vermittlung neue Geschäftsfelder aufgebaut. Die Monetarisierung dieser Bereiche steht noch am Anfang.

Zudem ist durch die verschiedenen Projekte im Bereich Vermittlung und Beratung der Fundraisingaufwand stark gestiegen. a:primo hat sich deshalb entschlossen, das Fundraising, die Akquise wie auch die Kommunikation mit zusätzlichem Personalressourcen zu verstärken und so eine Investition für die Zukunft zu tätigen.

Auch haben Lohnanpassungen und die Teuerung bei den Lohnkosten zu Mehrausgaben geführt. Insgesamt haben verschiedene Faktoren zum Defizit im Jahr 2023 beigetragen: Geringerer Fundraisingertrag als ursprünglich geplant, geringerer Umsatz und tiefere Margen beim Materialverkauf, Erweiterung des Teams für Akquise, Fundraising und Kommunikation, Teuerung und Anpassung der Löhne.

Den Schwankungsfonds konnte a:primo in den früheren Jahren für schlechte Zeiten mit CHF 120'000 äufnen. Mit einer Entnahme von CHF 80'000 wurde das Organisationskapital stark reduziert und beträgt neu CHF 48'653.

Im Jahr 2023 wurde das Fundraisingkonzept von a:primo aktualisiert. Der Verein ist langfristig auf Zuwendungen und Spenden angewiesen. Dies muss sich in der Organisationsstruktur und -kultur spiegeln. Mit den zusätzlichen Personalressourcen seit September und dem systematischen Fundraising sollen zukünftig der Betrieb und unsere Projekte besser und nachhaltig finanziert werden.

An dieser Stelle möchten wir unseren Förderpartnern BSV, Gesundheitsförderung CH, der Max Kohler Stiftung und der Paul Schiller Stiftung für die wertvolle Unterstützung danken. Sie haben uns mit ihrer Förderung bei der Realisierung unserer Ziele und Projekte massgeblich unterstützt.

Die Standortförderung durch die UBS Optimus Foundation und die Roger Federer Foundation ermöglichen zudem die Verbreitung der Angebote. Auch sind die Spenden durch das Dritte Millennium eine willkommene Unterstützung, um unsere Aufgaben bedarfsorientiert zu erfüllen.

Die Eigenfinanzierung durch Gebühren, Dienstleistungen und Materialverkauf lag bei a:primo im Jahr 2023 bei rund 35% (Vorjahr 49%).

Ausblick 2024

Die stabile Finanzierung von a:primo sowie die Stärkung des Organisationskapitals werden im Jahr 2024 oberste Priorität haben. Mit der Preisanpassung unserer Dienstleistungen und Materialien per Januar 2024 konnten wir auf die Teuerung und gesunkenen Margen der vergangenen Jahre reagieren. Der Ausbau unserer philanthropischen Aktivitäten im vergangenen Jahr und die Umsetzung der systematischen Fundraisingstrategie soll dieses Jahr zu einem positiven Fundraisingresultat beitragen.

Die Digitalisierung in der Administration und Buchhaltung wird auch im Jahr 2024 weiter vorangetrieben. Viele Prozesse konnten bereits stark vereinfacht und verschlankt werden.

Zudem wird im Jahr 2024 die Umstellung der Rechnungslegung gemäss GAAP FER 21 umgesetzt.